

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro. 4.

Kronstadt, 11. Jänner.

1846.

Gutachten

über die in Siebenbürgen auf Aktien zu begründeten beabsichtigte Feuerversicherung.

Bekanntlich bestehen schon in mehreren Kreisen unseres Vaterlandes gegenseitige Feuerversicherungen mit mehr oder weniger Erfolg; die Thatsache, daß Vereinzelung auch hier die Kräfte nur verplittet und das gewünschte Resultat einer schnellen kräftigen Hilfe nur schwer erlangt werden kann, hat mehrfache Vorschläge hervorgerufen, unter andern auch den: für Siebenbürgen eine Versicherungsanstalt auf Aktien nach dem Vorbild der Wiener und Triester zu begründen. Ueber diesen Vorschlag spricht sich Graf Ignaz Haller im Erdélyi Hirado aus, und wir theilen unsern Lesern dessen Ansichten zu fernerer Ueberlegung dieses auch bei uns wiederholt in Anregung gebrachten Gegenstandes mit. Das Gutachten lautet:

»Von der gegenwärtigen Hagelversicherungs-Gesellschaft zur Begutachtung aufgefordert, wünschte ich meine Ansichten, um die allgemeine Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand hinzulenken, durch die Presse zu veröffentlichen, und muß zum vorhinein mein Bedauern ausdrücken, daß der Beginn eines Instituts, welches schwer vermisst wurde, gerade in die Zeit fällt, wo in den einzelnen Kreisen die Feuerversicherung auf ganz anderen Grundlagen sich auszubreiten anfängt; denn wenn die Gründung der Gesellschaft zu Stande kommt, kann dieß unmöglich ohne nachtheiligen Einfluß auf die in den Komitaten und Stühlen bisher mit mehr oder weniger Erfolg gemachten dießfälligen Versuche geschehen, auch muß durch die in den Kreisen bestehenden Versicherungen der beantragte Verein in seiner Wirksamkeit beschränkt werden.

Die in den Kreisen begonnene gegenseitige Versicherung hat vor einem Aktienverein zwei hervorsteckende Vorzüge, erstlich: daß die Versicherung zu weit geringern Preise geschieht, und wenn gleich später bei zunehmendem Vertrauen die dormalige unentgeltliche Manipulation aus Anbetracht der angewachsenen Beschäftigung nicht ohne Unkosten fortgeführt werden kann, diese Versicherung doch nicht einmal die Hälfte oder das Drittel der beiden auf Gewinn berechneten und ohne solchen nicht möglichen Verein zu bezahlenden Prämien erreichen wird. Zweitens: daß ärmere

Menschen, deren Schaden mit einem geringen Betrage gedeckt wird, bei den Kreisankalten mit weniger Mühe zu ihrem Gelde kommen können. Hierzu kommt noch, daß bei Abschätzung des Schadens das gemeinsame Interesse viel sicherere Kontrolle übt, als dieß von Seiten des beantragten Vereins geschehen könnte, und die etwa entstehenden Uneinigigkeiten und Beschwerden werden von den Kreisversammlungen viel geschwinde und einfacher beseitigt, als dieß im Rechtswege geschehen könnte; wogegen freilich bei den Kreisankalten die Ungewißheit des Zahlungsbeitrages und der Zeit keine geringe Unannehmlichkeit ist.

Bezüglich der Versicherung der Städte habe ich mich nach langer Ueberlegung überzeugt, daß die Städte in so lange mit den Kreisen sich in keine gegenseitige Versicherung füglich einlassen können, bis diese Idee nicht so weit erstarkt, daß auch in den Kreisen vom versicherten Kapital ein wenn auch noch so geringer Theil jährlich zur Bildung eines Reservefonds verwendet wird, woraus innerhalb einer bestimmten Zeitfrist die Beschädigten auch ohne vorherigen Aufschlag ihre Entschädigung erhalten können; denn nach der dormaligen Modalität wird zwar durch Zunahme des versicherten Kapitals die zu bezahlende Prämie geringer, die eingezahlten Kapitale sind aber in den Kreisen so gering, daß ein bedeutender in den Städten zu bezahlender Schaden den Prämienbetrag so sehr erhöhen würde, daß die pünktliche Bezahlung entweder ganz unmöglich wäre oder die Versicherer stark bedürden würde.

Von den Kreisen läßt sich nicht verlangen, daß sie durch Sammlung unbedeutender Prämien auf künftige Versicherung Kapitale anhäufen, wenigstens unter den dormaligen Umständen gehört die sichere Verwaltung solcher Kapitale beim gegenwärtigen Stande des Gerichtswesens beinahe zu den Unmöglichkeiten, wo vielleicht ein zweckmäßiger Gesekartikel abzuhelfen vermöchte; denn die nur zu oft aus unweckmäßiger Verwaltung der zu öffentlichen Zwecken im ganzen Lande und in einzelnen Kreisen gesammelten Gelder entstandenen Defekte haben, neben Herabstimmung des öffentlichen Vertrauens, zur Erhöhung des in unserm Vaterlande ohnehin in geringem Grade vorhandenen Interesses fürs Allgemeine wohl nicht dienen können.

In Bezug auf die Brandversicherung scheint es unter den gegebenen Umständen am zweckmäßigsten, daß entweder durch einen landtäglich zu entwerfenden

Gesetzartikel oder wenigstens aus gemeinsamer Uebereinstimmung der Kreis- und städtischen Behörden nicht auf Aktien, sondern auf das Prinzip der Gegenseitigkeit durch Vereinigung der verschiedenen Kreise als einzelner Gesellschaften in einen Centralverein die Brandversicherung zu Stande komme, wobei man nach den bisherigen Ergebnissen zu urtheilen, auf eine bedeutendere und sicherere Einnahme rechnen kann, als bei einer Versicherung auf Aktien. Daß man aber einen derartigen Centralverein durch Aktien nicht zu Stande bringen könne, daran zweifle ich nicht.

Hieraus wird ersichtlich, daß dieser Plan der wechselseitigen Hagelversicherungs-Gesellschaft nur in dem Falle meine Zustimmung hat, wenn sie auf die Unterstützung der in den Kreisen unlängst entstandenen diesfälligen Vereine hinarbeitet.

Was das vorgeschlagene Kapital anbelangt: so halte ich dasselbe aus dem Grunde, weil es zur Deckung der in den Städten entstehen könnenden Feuerschäden bestimmt ist und durch einen in einer einzigen der bedeutenderen Städte des Landes entstehenden Schaden absorbiert werden könnte, nicht für zureichend; zur Uebernahme von Aktien wäre ich aber nur dann bereit, wenn ich auf diesem Wege mein Geld sicherer anlegen könnte, als auf einem andern.

Endlich aber können die bei fremden Versicherungsanstalten aus diesem Lande gemachten Versicherungen zum Maßstab dienen, auf welches Versicherungsquantum der beantragte Verein etwa rechnen könnte. — Dieß hielt ich dormalen, wo die Errichtung von Brandversicherungs-Anstalten zur stehenden Frage geworden ist, zur weitem Beurtheilung sowohl des gesammten Vaterlandes, als auch der Gesellschaft vorzutragen für nothwendig. ◀

Oesterreichische Monarchie.

Siebenbürgen.

Kronstadt, 10. Januar. Herr Pfarrer Roth aus Niemesch ist von seinem Ausfluge nach Deutschland zurückgekehrt. Aus seiner kurz vor seiner Abreise aus dem Vaterland in diesen Blättern veröffentlichte Aufforderung an die vaterländischen Dekonomen, ihm, wenn sie etwa zu einer bessern Betreibung ihrer landwirthschaftlichen Geschäfte deutsche Landleute auf ihren Pachtböden, Meiereien ic. anzustellen wünschten, ihre diesfälligen Aufträge zu geben, wissen unsere Leser, daß der verehrte Herr Pfarrer im gefühlten Bedürfnisse einer Reformation unserer Agrikultur seine Reise auch dazu benutzen wollte, die Augen auswanderungslustiger Landleute aus Deutschland, besonders aus Schwaben nach Siebenbürgen zu wenden. Seine hierher bezügliche Thätigkeit, von der wir mitunter aus deutschen Zeitungen Kunde erhielten, ist nicht ohne gewünschten Erfolg geblieben. Nach dem »schwäbischen Merkur« sind bereits 90 Personen auf dem Wege

nach Siebenbürgen. Nun wird vor Allem dafür zu sorgen sein, diesen Gästen ihre Ansiedlung leicht möglich zu machen und sie in Verhältnisse zu stellen, daß sie die Trennung von ihrer Heimath nicht bereuen müssen. Unsere Landleute mögen es den neuen Ankömmlingen nicht an einer brüderlich entgegenkommenden Aufnahme fehlen lassen, und empfänglichen Sinn für die Verbesserungen im Landbau zeigen, mit welchen dieselben sie bekannt machen werden; sie mögen sich nicht engherzig von denselben abschließen, und nicht trotz des guten Neuen, das sie mit Augen sehen, bei dem alten Schlenbrian bleiben.

Am letztverflossenen Sonntag hielt der hiesige Gewerksverein seine erste Generalversammlung in diesem Jahr und nahm die statutenmäßige Wahl zum Vereinsvorstand für 1846 vor. — Es trat von dem Verwaltungspersonal des vorigen Jahres Niemand ab, als der seitherige erste Vorsteher Herr Luchmacher Georg Bräz, der seit drei Jahren an der Spitze der Vereinsverwaltung stand, und in diesem Zeitraume dem Verein die ersprießlichsten Dienste leistete. Die General-Versammlung hat die Verdienste, die der freiwillig abtretende Vorsteher dem Vereine geleistet, anerkannt und beschlossen, dem Herrn Georg Bräz einen schriftlichen Dank abzustatten und die Worte desselben dem Protokolle zum immerwährenden Gedächtnisse einzuverleiben. — Hierauf wurde zur neuen Wahl geschritten und die Stimmenmehrheit erhielten die Herren Michael Traugott Kammer zum ersten, und Johann Georg Riemer zum zweiten Vorsteher, zu Aktuarien die Herren Andreas Hinz und Joseph Honigberger. — Tags darauf hielt der Ausschuss, der nur nach Abgang eines Mitgliedes ergänzt wird, eine Sitzung und wählte sich die nur seiner Wahl unterliegenden Stellen, und zwar zum Kassier den Herrn Gottlieb Hermannstädter, zum Bibliothekar und Direktor der Sonntagsschule Herrn Advok. Elias Roth und zum Dekonomen den Herrn Weißbäcker Joseph Leutsch.

A u s l a n d.

Römische Staaten.

Der Kaiser von Rußland stattete am 17. Dez. dem Papst im Vatikan einen zweiten Besuch ab, dießmal, um Abschied zu nehmen. Abermals dauerte die geheime Unterredung zwischen beiden über eine Stunde. Darauf geleitete Sr. Heiligkeit den Kaiser in die Borgemächer, dieser ergriff die Hand des Papstes und küßte sie, der Papst umarmte und küßte den Czar, der sodann in der Mitternachtstunde vom 17. auf den 18. den Anbruch seines Ramentages mit Messe und Te Deum in der griechischen Kapelle des russischen Botschafters feierte, und unmittelbar darauf nach Florenz abreiste. Hier traf er am 19. früh ein.

125

Rußland.

Eine neueste Verordnung der polnischen Regierung macht die Beschneider der Juden für die Vollziehung einer solchen Operation auf 2 Jahre verantwortlich, so daß, wenn das Kind innerhalb dieser Zeit an irgend einer Krankheit stirbt, der Beschneider nach Sibirien wandern soll. Man begreift, daß bei der großen Sterblichkeit in den ersten Lebensjahren*) dieser Befehl einem Verbote der Aufnahme neuer Mitglieder in die religiöse Gemeinschaft der Juden gleichkommt.

Großbritannien.

Die Hoffnungen der Liberalen, in England nun wieder die Whigs an der Spitze der Verwaltung des Reiches zu sehen, sind zu Wasser geworden, dem Lord John Russell ist es nicht gelungen ein Ministerium nach seinem Sinne zu Stande zu bringen! Die Königin hat sich deshalb an Sir Robert Peel gewendet, der sich denn auch nicht geweigert hat in diesem kritischen Zeitpunkt die Leitung der Regierung wieder zu übernehmen. Die neue Ministerliste ist noch nicht zur Kenntniß des Publikums gekommen.

Türkei.

† Konstantinopel, 21. Dez. Das wichtigste Tagesereigniß ist die Ankunft Sr. Exc. des vielverehrten neuen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Reschid Pascha. Am 11. d. M., um 9 Uhr früh, wurde die französische Dampf-Fregatte Asmodé signalisirt, und um 10 Uhr lief dieselbe in dem Hafen ein, wo trotz eines abscheulichen Wetters, zahlreiche Boote, mit Freunden und Dienstmännern des Pascha herbeikamen um Sr. Exc. zu bewillkommen. Kaum angelandet, verfügte sich Reschid geraden Weges nach dem kaiserl. Pallast von Tschiragan, wo eben aus Anlaß des Bairamsfestes große Aufwartung war, und wo demselben von Seiten des Sultans der gnädigste Empfang zu Theil ward. Auch die eben sämmtlich anwesenden Großen des Reiches beeilten sich dem neuen Minister ihre Glückwünsche darzubringen, und seitdem Sr. Exc. sofort seinen Wohnpallast betrat, haben die zahlreichen Freundschafts-Étiquettees und Dienstbesuche noch immer kein Ende genommen. In der That scheint schon die Gegenwart allein dieses ausgezeichneten Staatsmannes alle Geschäfte neu zu beleben, während derselbe bis noch zu sehr von den, mit dem Antritt eines solchen Postens unzertrennlichen, geringfügigen und doch unerläßlichen Gegenständen in Anspruch genommen, noch nicht Zeit gewinnen konnte, sich ausschließlich den Geschäften seines hohen Berufes zu widmen. Nichtsdestoweniger ist Reschid Pascha schon zweimal in geheimer Audienz vom Sultan empfangen

*) Bekanntlich sterben, den statistischen Nachweisungen zufolge, im ersten Lebensjahre die Hälfte aller Geborenen.

worden, und man kann unschwer versichern, daß die Besuche, welche ihm von den verschiedenen hier accreditirten Gesandten und namentlich von den Repräsentanten Englands und Oesterreichs gemacht worden sind, nicht allein der Étiquette, sondern staatlichen Interessen von hoher Wichtigkeit gegolten haben. — Eine der Hauptfragen, welche die Diplomatie beschäftigt, ist die syrische, und diese hat am 16. Abends auch wieder die Herren Gesandten der fünf Großmächte zu einer Konferenz bei dem englischen Herrn Ambassadeur versammelt, worauf am andern Morgen, die Herren Drogmans dieser Missionen sich zu Reschid Pascha verfügten, und Sr. Exc. den Inhalt der dießfälligen Verhandlung mitzutheilen. Uebrigens melden die letzten aus Beyrut eingelangten Nachrichten vom 10. d. M., daß die von der französischen Gesandtschaft geforderten Genugthuungen, für die in der letzten Zeit daselbst durch die türkischen Truppen begangenen Exzesse auf die vollständigste Weise geleistet worden seien. So sind nicht nur die Thäter, sondern auch mehre Offiziere exemplarisch bestraft, und auch den zerstörten Klöstern 70,000 Piaster, so wie den einzelnen Geistlichen und französischen Handelsleuten, welche man gezwungen hatte den Libanon zu verlassen, die verlangten Entschädigungen bezahlt worden. — Das große Osterfest des Kurban Beiram's ist auch dieses Jahr mit der vollen Pracht der orientalischen Sitte gefeiert worden, und ein herrlicher sonnenwarmer Tag, wie er in dieser Jahreszeit seltner vorkommt, begünstigte den Zulauf einer ungeheuren Menschenmenge, welche dem Sultan das eigenhändige Opfer zweier der schönsten reichgezierten Widder vorbrachten, und seine glänzende Umgebung, nebst dem gesammten Militär der Residenz in der Nähe sahen, und den Donner der Kanonen von allen Batterien des Landes und der Flotte, mit der Musik sämmtlicher Regimenter hören wollten. Auf den dießfalls ausgesprochenen Wunsch der Herren Gesandten von Frankreich und Oesterreich, ihren Damen den Festzug sehen zu lassen, hatte der fungirende Minister des Auswärtigen ein Appartement im innern Hofe des Serails für belobte Damen herrichten lassen, und die Hof-Équipagen zu ihrer Disposition gestellt. — Selim Efendi, welcher den Auftrag hatte, dem Bey von Tunis den großherrlichen Ferman zu überbringen, der ihm die lebenslängliche Würde dieser Regenschaft verleiht, ist am 9. d. M. von seiner Mission hierher zurückgekehrt, und hat dem Sultan die Huldigungen der tiefsten Unterwürfigkeit des Bey's gebracht. — In Folge einer seit längerer Zeit zwischen der österreichischen Regierung und der Pforte stattgefundenen Differenz in Betreff der Klagen und der Handelsweise der siebenbürgischen Schaafökonomien, ist man beiderseits übereingekommen, diesen Gegenstand durch eine gemischte Kommission untersuchen zu lassen. Zu diesem Zweck hat Sr. Exc. der Hr. Internuntius einen der Herren Gesandtschafts-Attachés und die Pforte einen Beamten aus dem Bureau der Drogmans

ernannt, welche im Begriffe sind, nach Varna und Silistria abzugeben, und sich überhaupt auch anderwärts hin versügen werden, wohin sie es nöthig erachten dürften, um sich die erforderlichen Aufschlüsse und Nachweisungen über diese Angelegenheit zu verschaffen.

Die Dampfschiffahrts-Gesellschaft des österreichischen Lloyd's, unablässig bemüht ihrer Thätigkeit in den levantischen Gewässern die möglichste Ausdehnung zu geben, hat nun auch eine größere Frequenz ihrer Schiffe in Konstantinopel eingeführt, indem dormalen nicht weniger als 16 Ankunfts- und eben so viel Abfahrtsstage monatlich in dieser Hauptstadt bezeichnet sind. Auch hat sie den schon längst geäußerten Wunsch Sr. Durchl. des Kapitan Pascha entgegenkommend, die in Terapla gelegene, von der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft übernommene Schiede und Werste, an Se. Durchl. durch Vermittlung ihres hiesigen Haupt-Agenten Hrn. Marinitsch künftighin überlassen. Als Anerkennung dieser Bereitwilligkeit hat der Sultan sofort geruhet, Hrn. Karl Bruck, einem der Direktoren des Lloyd die Dekoration der Nischan Istichar und Hr. Marinitsch, welcher bereits mit diesem Ehrenzeichen früherher geschmückt ist, eine mit Brillanten besetzte Tabatiere zu verleihen. (Schluß folg.)

Bei der k. k. Armee haben sich folgende Veränderungen ergeben:

Befördert wurden:

Zu Majoren, die Hauptleute: Ludwig Münzer v. Martenborn, von v. Schmeling Inf. Reg. Nr. 29, und Karl Leuchert, von Freiherr v. Paumgarten Inf. Reg. Nr. 21, Beide im Regimente; dann Leopold Kinkel, von Graf Ceccopieri Inf. Reg. Nr. 23, Professor in der Militär-Akademie zu Wiener Neustadt, bei Erzherzog Ferdinand v'Este Inf. Reg. Nr. 26 in seiner Anstellung.

Agathon Chevalier Collins de Larssennes, Oberstlieutenant von Großherzog Baden Inf. Reg. Nr. 59, wurde Vorseher des Hofstaates Sr. k. k. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Leopold.

In Pensionsstand wurden versetzt:

Der Oberstlieutenant: Joseph Marquis Paulucci delle Roncolle, von Erzherzog Rainer Inf. Reg. Nr. 11

Die Hauptleute: Christoph Bröckl v. Brofenstein, von Erzherzog Rainer Inf. Reg. Nr. 11, und Joh. Zsilaveg, von Kaiser Alexander von Rußland Inf. Reg. Nr. 2, mit Majors-Charakter und Pension; Peter Czertien, vom Gradiscaner Gränz-Infanterie-Reg. Nr. 8, und Paul Horvath de Nagy-Várad, vom 2. Szeckler Gränz-Infanterie-Regimente Nr. 15, mit Majors-Charakter ad honores. (Fortsetz. folgt.)

Rundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 14. l. M. als an einem Mittwoch Vormittags, von 9 bis 12 Uhr in dem auf dem hiesigen Plage befindlichen k. k. Waaren-Magazine verschiedene Kontraband-Effekten, als eine bedeutende Partbie Pfeffer und Raffinat-Zucker, dann Kaisergrün, Kaffeeschalen, Erz-Kessel, mehrere seidene-, baum- und schaafwollene Tücher und Zeuge, Bücher, geschmolzenes Blei nebst noch andern Gegenständen meistbietend werden verkauft werden; wozu sich die Kauflustigen einzufinden belieben mögen.

Kronstadt, am 8. Januar 1846.

Dr. L. Hauptlegistat=Dreißigstamt.

(4) Einige hundert Kübel Kartoffeln sind zu verkaufen. Bei G ö t t erfährt man das Nähere.

(5) In eine Apotheke nach Bukarest wird ein Lehrling gesucht. G ö t t gibt die nähere Adresse.

(6) Ein Klavier mit fünf Octaven und in gutem Zustande ist zu verkaufen. Bei wem? sagt Johann G ö t t.

(7) Ein solider Pultkasten ist billig zu verkaufen, wo? sagt G ö t t.

(8—1) Das Haus in der Altstädter Klostersgasse, Nr. 503 ist zu verkaufen. Das Nähere bei Johann Hill, in der altstädter Langgasse, Nr. 164.

(9) Anzeige. Andreas Czekely und Joseph Kleber machen einem verehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß beide mit einander in Kompagnie getreten sind und die Apotheke „zum goldenen Pelikan“ hinfort in gemeinschaftlichem Interesse, unter der früheren Firma und der Unterfertigung „Czekely et Kompagnie“ besorgen werden.

(10—1) In der mittlern Schwarzgasse in dem Hause Nr. 365 und 366 sind 3 große aneinanderliegende gewölbte Keller zu vermietthen.

(11—1) Ein Lehrling kann in einer hiesigen Waaren-Handlung aufgenommen werden. Näheres bei Johann G ö t t.